

Redaktion : Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1957-1958)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Italien

Die Geniewaffe blickt auch in der italienischen Armee auf alte und stolze Traditionen zurück. Sie hat sich in vielen Feldzügen bewährt und als zuverlässige Helferin in schwersten Lagen erwiesen. Wir zeigen hier drei Bilder von den Pionieren der bekanntesten italienischen Panzerdivision «Ariete» beim Bau einer Brücke aus Gummibooten, die selbst schwersten Panzern über das Wasser hilft. Die Aufnahmen wurden anlässlich eines Studienbesuches einer Delegation der Schweizerischen Offiziersgesellschaft im Raume Udine aufgenommen.



wieder in fünf kleinere Kampfseinheiten. Diese Einteilung macht die ganze Gruppe wendiger, jede einzelne Kampfgruppe kann unabhängig operieren. Im Einsatz, wie dies in verschiedenen Übungen erprobt wurde, kann diese «Feuerwehr» durch einen Ueberraschungsangriff besonders wichtige Gebiete (Eisenbahnknotenpunkte, Industriezentren, Kanäle) besetzen, sie halten, um dann wieder zu verschwinden.

Zunächst werden Tausende von Fallschirmjägern abspringen, um ein bestimmtes, strategisch wichtiges Gebiet zu sichern. Gleichzeitig mit ihnen werden Geschütze und Motorschlepper abgeworfen, ohne daß dazu irgendein Ausweichflugplatz nötig wäre. Die abgesetzte Truppe kann einen undurchdringlichen Feuervorhang vor sich legen, entweder mit konventionellen Waffen oder mit taktischen Atomwaffen. Wenn nötig, wird mit Hilfe der Artillerieschlepper ein Notflugplatz angelegt, auf dem dann schwere Waffen, Panzer und Artillerie ausgeladen werden. Wird festgestellt, daß der Gegner überlegene Kräfte zum Angriff bereitstellt, so kann diese Division, falls es erforderlich ist, innerhalb weniger Stunden wieder verladen und an anderen Punkten, wo sie der Gegner nicht erwartet, eingesetzt werden.

← REDAKTION —
— ANTWORTEN —
— ANTWORTEN! —

Wm. F. H. in Z. Kanada ist das einzige Land, in der NATO, das die allgemeine Wehrpflicht nicht kennt. Zurzeit sind etwa 125 000 Mann unter den Waffen, was 0,8 Prozent der Bevölkerung entspricht. Dem Heer gehören 52 000 Mann an, der Luftwaffe 50 000 und der Marine 20 000 Mann. Insgesamt verfügt die NATO in Europa über einsatzbereite Truppen in Stärke von 50 aktiven und 50 Reservedivisionen. Dazu kommen 9000 Flugzeuge und 300 Kriegsschiffe.

Fw. M. N. in O. Ich habe die Begehren des SFwV auch gelesen. Sie decken sich zum Teil mit Forderungen, die auch schon, und zwar wiederholt, im «Schweizer Soldat» erschienen sind. Mit Ihnen bin ich der Meinung, daß ein Unteroffizier, konkret gesagt ein Korporal, die Möglichkeit haben sollte, bei Bewährung bis zum Adjutant-Unteroffizier befördert zu werden. Hingegen finde ich es falsch und abwegig, daß der SFwV in seinen Thesen auch noch die Beförderung zum Offizier, d. h. zum Leutnant bzw. Oberleutnant, einschließt. Das sollte m. E. stets nur die Ausnahme im Aktivdienst sein

und bleiben. Gradbewußte Unteroffiziere wissen, was sie ihrer Stellung schuldig sind, und deshalb suchen sie keine Hintertür, um ihre militärische Karriere als grauhaarige Oberleutnants zu beenden.

WEHRSPORT

Lt. H. J. in B. Sie gestatten, daß ich darüber eine andere Auffassung habe. Wehrsport und außerdienstliche Ausbildung sind wohl zwei verschiedene Gebiete, sie sind aber trotzdem eng miteinander verwandt. Ich habe großen Respekt vor jenen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, die an Waffenläufen teilnehmen und sich, je nach ihrer Kondition, manchmal über die Strecke «quälen». Das hat mit Wehrsport nichts zu tun. Diese Leute werden für ihre Teilnahme nicht entschädigt, im Gegenteil, sie bringen dafür Opfer an Zeit und Geld. Deshalb gehört meine Bewunderung gerade auch jenen Landsturm- und Landwehrmännern, die sich trotz ihres Alters unverdrossen wehrsportlich betätigen. Es sind Vorbilder und keine «lächerlichen Gestalten», wie Sie sich auszudrücken belieben.